

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburgische Blätter. 1817-1848 20 (1836)**

34 (23.8.1836)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-790890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-790890)

# Oldenburgische Blätter.

№ 34. Dienstag, den 23. August 1836.

## Beytrag zur Münzgeschichte der Herrschaft Jever.

(Mit einem Steindruck.)

### Münzen der Häuptlinge.

Schon vor der Zeit der Häuptlinge von Jever, Austringen, Ostringen und Wangerland war der damalige Flecken Jever eine Münzstätte, wie ich in meinen unter der Presse befindlichen „Beyträgen zur Geschichte der Stadt Jever,“ auf welche ich daher mich der Kürze halber hier beziehe, nachgewiesen habe. Eine Münze aber aus jenem Zeitraum ist mir bis jetzt nicht zu Gesicht gekommen, auch habe ich keine abgebildet oder beschrieben gefunden, welche demselben angehören konnte, es möchte denn die dahin gehören, welche auf dem anliegenden Steindrucke mit No. 8. bezeichnet ist, und sich im Besiz des Hrn. Schellhaff in Bremen befindet. Sie ist unter den im J. 1826. zu Fischerhude gefundenen 3600 Stück Münzen, welche sämmtlich dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts angehören, gewesen, und ich behalte es mir vor, meine Meinung darüber weiter auszuführen. Zu den Münzen der Häuptlinge kann sie wenigstens nicht gehören, weshalb ich hier mich nicht dabey aufhalten darf.

Aber auch die Münzen der Häuptlinge von Jever ic. haben sich sehr selten gemacht und man hatte bisher von den mehrsten derselben fast keine andere Kunde, als was Hamelmann (Oldenb. Chronik S. 460) erzählt, indem er sagt: „Ueber „dies alles haben die Herren und Häuptlinge zu Jever auch jederzeit alle „Exercitia, so ein Landesherr vermög „seiner Regalien haben kann, gebrauchet, „wie denn auch unter andern aus dero, „zun Zeiten Junker Hajo Harles und „Junker Lannen geprägter und geschla- „gener Münz abzunehmen ist, worinnen „ihnen Junker Edo Wiemken der „Jüngere und Fräulein Maria her- „nacher gefolget haben.“ Selbst der mir unbekannte Verfasser der Abhandlung „Etwas über Jeverische Münzen“ (im Jeverischen Kalender 1797. S. 71 und 1798. S. 104), der doch gewiß so viel von Jeverischen Münzen zusammengebracht, als ihm möglich gewesen, muß wegen der vor Edo Wiemken geprägten Münzen sich auf Hamelmanns Zeugniß berufen.

Dieses, muß ich gestehen, hat mir



aber nicht als vollgültig erscheinen wollen, da Hamelmann wenigstens als ein leichtgläubiger Geschichtschreiber zu sehr bekannt ist, und ich habe daher an der Existenz jener ältern Münzen gezweifelt, bis mir zufällig beglaubigte Zeichnungen derselben zu Gesichte kamen.

Bei den Acten des Processes zwischen den Grafen von Ostfriesland und Fräulein Maria von Zever findet sich nämlich (im Oldemb. Archiv Scrin. III. B. vol. 27.) ein Schreiben, worin Fräulein Maria, um die schon ihren Vorfahren zuständig gewesene Landeshoheit zu beweisen, am 4. April 1552. den mit Aufnahme des Beweises beauftragten kaiserlichen Commissarien, Ludolph von Varendorf, Domdechanten zu Bremen und Segebade von der Hude, Probst der St. Augustin-Kirche daselbst anzeigt, daß sie noch bei einigen Kirchenvögten in ihrem Lande alte Münzen, welche ihre Vorfahren Hajo Harles\*, Lanno Düren und Edo Wiemken prägen lassen, gefunden habe, welche sie zum Beweise des denselben zugestandenen Münzregals mit einer Abzeichnung zu den Acten bringe und bitte, solche gegen die Zeichnung zu vergleichen, und wenn solche conform befunden worden, diese zu den Acten zu nehmen, die Münzen aber ihr wiederzuschicken. Dem Concept dieses Schreibens ist ein Duplicat der Zeichnung beygefügt, mit der Bescheinigung:

„Düsse afmalinge der montten sint van  
 „wapen, figuren vnde gelikenisse eindrecht-  
 „lich vnde vullenkamen van worde iho  
 „worde geschreuen vnde gemalen, dat  
 „betüghe Jck Laurentius Michelis,  
 „van fey. gewalt openbar Notarius vnde  
 „schrüuer mit düffer miner Hantschrift;  
 „Hebbe dursfuluige wo vor ock gemalen  
 „vnde getekent mit miner Hant, gemalet  
 „vnde ock geschreuen.“ und nach dieser  
 Zeichnung kann ich denn nun auch jene  
 ältern Münzen beschreiben und in Abbil-  
 dungen mittheilen.

I. Von Hajo Harles  
 (1433 — 1441.)

finden wir dabey nur Eine Münze. Das Metall ist leider nicht angegeben, doch vermuthlich das damals gewöhnliche schlechte Silber der Scheidemünzen (Billon). Der Größe nach ist sie also entweder ein Schaaf (2 Stüber = 10 $\frac{2}{3}$  Pf.) oder ein Flindrich (3 Stüber = 16 Pf.)

Avers: ein aufgerichteter rechtssehender Löwe, Umschrift: HAIO: HARLDE: CAPITALIS: IEVER †

Revers: ein Kreuz welches bis an den Rand der Münze geht. In den Winkeln desselben die Buchstaben I E V E. Umschrift: SIT: NOMEN: DNI: BENEDICTUM.

(Abbild. No. 1.)

\*) Von den ersten beyden Häuptlingen, Edo Wiemken dem Älteren (1355 — 1410.) und Sibeth Papinga (1410 — 1433.) fanden sich also auch schon zu Maria's Zeiten keine Münzen mehr vor.

## II. Von Tanno Düren (1441 — 1468.)

haben wir zwei Münzen, deren Metall und Gehalt gleichfalls nicht angegeben ist.

Die erste (Abbild. No. 2.) ist an Größe und Gepräge der von Hajo Charles fast gleich, nur hat der

Avers die Umschrift: TANNNE : DVIREN : CAPITANE9 IEVERANEN †.

Revers: SIT NOMEN DOMINI BENEDICTVM.

Die zweite scheint ein Stüber (=  $5\frac{1}{2}$  Pf.) zu seyn, wenn es Billon ist, oder ein Ortchen ( $\frac{1}{2}$  Stüber =  $1\frac{1}{2}$  Pf.) wenn es Kupfer ist (Abbild. No. 3.). Das Gepräge wie bey No. 1. u. 2. Als Umschrift hat der

Avers: TANNO : CAPITANEVS : IN : IE :

Revers: SIT : NOME : DNI : BENE :

## III. Von Edo Wiemken des Jüngern (1468 — 1511.)

Münzen giebt es nicht allein mehrere Zeichnungen, sondern es sind auch noch Exemplare vorhanden. Die abgezeichneten Münzen sind der Größe und also wahrscheinlich auch dem Werthe nach der No. 1. abgebildeten gleich, indefs be-

ginnt das Gepräge etwas zierlicher zu werden.

Von der einen nämlich (Abbildung No. 4. \*) hat der

Avers das Zeversche Wappen (den aufgerichteten, rechtssehenden Löwen) in einem schräggelegten Schilde; darüber einen geschlossenen Helm mit Heldecken und als Helmzier darauf drei (etwas undeutliche) Straußfedern. Umschrift: EDO : WIMK : CAPITAN : IEVER.

Revers: das Kreuz, zierlicher gearbeitet, in der Mitte durchbrochen und im Mittelpunct ein fünfseitiger Stern. Umschrift: ANNO DNI MCCCC LXXX9

Die zweite (Abbild. No. 5.) hat auf dem

Avers den Löwen wie auf No. 1. Umschrift: MONE \* EDVRH \* EDONIS \* CAP \* IEV \* \* Die Bedeutung der Buchstaben Edvrh habe ich nicht entziffern können. Vermuthlich ist vom Stempelschneider oder Zeichner ein Versehen begangen.

Revers: das Kreuz wie bey No. 1., aber kleiner und mit einem Kreise umgeben, so daß die Spitzen des Kreuzes nicht bis an den Rand der Münze reichen, sondern der Raum zur Inschrift frey bleibt. In den Ecken des Kreuzes statt der Buchstaben IEVE vier Lilien mit den Spitzen nach dem Kreise gewandt.

\*) Diese Abbildung ist nach einem Original im Besiz der Hrn. Amtmanns Suur zu Norden, indefs ganz mit der oberröhnten Zeichnung übereinstimmend.

Umschrift: DA \* PACEM \* DNE \*  
IN \* DIEB \* NRIS \*

Die dritte (Abbild. No. 6.) hat auf dem

Avers: den Löwen wie bei No. 1.  
Umschrift: MONE : EDONIS : CAPI-  
TAL : IEVER. †.

Revers: Kreuz wie auf No. 1., nur fehlen die Buchstaben in den Winkeln und auf der Mitte ruht ein Schild mit dem aufgerichteten, rechtssehenden Löwen. Umschrift: ANNO DNI : MCCCCXCHII.

Die vierte, ein Dertchen von Kupfer, ist im Jeverischen Kalender (1797. S. 70) beschrieben; die Abbildung No. 7. ist nach einem Original im Besitze des Hrn. Schellhaß in Bremen.

Avers: ein Schild mit dem Löwen, wie auf dem Revers von No. 6.; Umschrift: EDO • WIMK • CAPIT • IN • IEV \*

Revers: Kreuz wie auf No. 1. mit den Buchstaben IEVE in den Winkeln; Umschr.: ANN \* DN \* MCCCCCLXXX9

#### IV. Von Junker Christopher (1511 — 1517.)

sind vermuthlich keine Münzen geschlagen, da er in der Minderjährigkeit starb. Wäre solches der Fall gewesen, so würde auch wohl Fräulein Maria von seinen Münzen Zeichnungen zu den Acten gebracht haben. Aus demselben Grunde

vermuthe ich, daß auch in dem Zeitraum bis zur Regierung des Fräuleins Maria keine größere Münzen geprägt sind. Im Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens B. 1. Heft 4. S. 120 ist ein Beitrag zur Münzkunde aus einem Register des Empfangs und der Ausgabe vom Kellner in Marienfeld, welches anfängt: Anno Dni. MDXII. Cellerari Michaelis, aus den Kindlingerschen Handschriften von Hrn. von Ledebur mit Anmerkungen von dem Hrn. Professor Schmießer in Cassel mitgetheilt. Hier finden sich unter I. Ordinancie des Goldes — — — Greven Ennen un Edezarts (Gulden) XV Schillinge. Groningsche Gulden XV Schillinge. Gelerische Gulden XIII Schillinge u. s. w. In den Anmerkungen S. 122. ist dieß übersetzt: „Grafen Ennen und Edzards „(Ostfriesische) 15 Schillinge, Groningsche Gulden 15 Schillinge, Jeverische Gulden 14 Schillinge.“ Dieß beruht jedoch auf einem Mißverständnisse, da das Original von Geldrischen Gulden spricht, die damals in Westphalen und namentlich auch in Ostfriesland und Jever viel kursirten \*).

#### V. Anna, Maria und Dorothea (1517 — 1536.)

haben während ihrer gemeinschaftlichen Regierung gleichfalls wohl keine Münzen prägen lassen, indeß aus der Alleinregierung des

\*) Vergl. Dbb. Bl. 1823. No. 27. u. 1826. No. 49.

VI. Fräuleins Maria  
(1536 — 1575.)

sind uns um so viel mehr aufbehalten. Vermuthlich hat sie die mehrsten derselben erst geschlagen, als sie gegen die Ostfriesischen Ansprüche im Besitze der Herrschaft gesichert war, doch scheinen einige Thaler älter zu seyn. Auf einem derselben

a) (Abbild. No. 10.) zeigt der

Uvers das Jeverische Wappen, nämlich den schon oft vorgekommenen aufgerichteten rechtssehenden Löwen, in einem ausgeschnittenen Schilde mit Helm und Heldecken, auch auf dem Helm die drey Strausfedern. Umschrift: MARIA \* G \* D \* V \* F \* T \* IEVER \* RV \* OS \* W. Maria geborne Tochter vnde Fröichen tho Jever, Rustringen, Ost- ringen, Wangerland.

Revers: ein Dornenfranz; Umschrift: VERT \* VIB \* GOD \* SO \* WE \* H \* D \* V \* HELP \* Vertruw uib. God so wert he di uthelpen. Die Abbildung ist nach dem Original.

(Hamb. Remarqu. 1703. S. 105. Schlegels Biblia in nummis. P. 54. Madai No. 4233.)

b) Ein anderer, der mir nicht zu Gesichte gekommen, hat nach der Beschreibung

Uvers: wie No. 10.

Revers: eine Burg mit drey Thürmen, auf deren mittlerem eine stehende Person, unten mit Pallisaden umgeben.

Umschrift: VERT \* GOD \* SO \* WE \* H \* D \* VTHELPE.

(Hamb. Remarqu. 1702. S. 409. Schlegel Biblia in numm. p. 211. Madai No. 1737.)

Röhler glaubt (Münzbl. Th. 17. Vorrede S. XXXI.) dieser Thaler sey zum Gedächtniß der vermehrten Befestigung am Schlosse zu Jever, mittelst eines großen Rundeels und eines steinernen Zwingers, oder des neuerbauten Schlosses Marienhausen geprägt, allein dieß ist mir sehr unwahrscheinlich, vielmehr bringt die Aehnlichkeit der Burg mit dem Wappen der Stadt Jever mich auf die Idee, daß der Thaler zum Andenken des 1536. dem bisherigen Flecken Jever ertheilten Stadtrechts geschlagen sey. Der Zwinger am Schlosse wurde 1568. gebauet, und Marienhausen 1571. zu einer Zeit, wo Maria schon, wie wir sehen werden, einen andern Wahlpruch angenommen hatte.

c) Noch ein anderer, vielleicht der älteste, da er noch auf eine Verehrung der Heiligen deutet, also vor Einführung der Reformation geschlagen seyn möchte, wird (im Jeverischen Kalender 1799. S. 106. Hamb. Remarqu. 1702. S. 410 u. 703. Madai No. 1738. Schlegel a. a. D. S. 213. Röhler a. a. D. S. XXIX.) so beschrieben:

Uvers: der aufrechtstehende Jeverische Löwe mit der Umschrift :MA. GEBO. DOC. V. FR. THO. IE. RV. O. V. WAN.

Revers: ein geharnischter Mann mit



bloßem Haupte, eine Fahne in der rechten und das umgegürtete Schwerdt mit der linken Hand haltend. Umschrift: SANC-TVS IODOCVS MARTIR.

St. Jodocus (de hillige Joost) war der Schutzpatron der Herrschaft Zeven.

Von diesem Thaler giebt es

d) noch ein anderes Gepräge, welches demselben sonst völlig gleich und nur in der Umschrift des Avers verschieden ist, welche lautet: MARIA. GEB. DOC. V. FR. T. IEVER. R. O. W.

Wie Maria in den Inschriften dieser Thaler ihr Vertrauen auf Gott und den Schutzheiligen aussprach, so feierte sie später durch solche ihren Triumph und den Sieg ihrer gerechten Sache.

e) Ein Thaler, vermuthlich der erste, den sie nach erlangtem Siege schlagen ließ, hat auf dem

Avers: den aus dem Grabe erstanden Heiland mit einem runden Kreuzschein auf dem Kopf und der mit einem Kreuze bezeichneten Siegesfahne in der rechten Hand, die linke zum Segnen erhebend und den Tod unter die Füße tretend. Umschrift: SVPERAVI \* HOS : MEO.

Revers: ein rechtssehender aufgerichteter Löwe, der in seinen vordern Pranken an einem doppelten Bande einen Schild mit dem Zeverschen Wappen trägt. Umschrift: MAR \* G \* D \* V \* FR \* TH \* IE \* RVS \* OST \* VN \* VVA.

Die Abbildung No. 11. ist aus dem „Gepräge der groben und kleinen Münzsorten“ Leipz. 1572. und 1474. S. 78 genommen.

Von diesem Thaler giebt es noch

f) ein anderes Gepräge mit einem größeren Stempel.

(Auserlesene Samml. von allerh. alten u. rar. Specieshalern. Hamb. 1739. Hamb. Remarques. 1702. S. 344 u. 1703. S. 114. Thaler-Collection. Hamb. 1710. S. 93. Madai No. 1736. Köhler a. a. D. S. XXIX.)

Ein anderer

g) Thaler, wahrscheinlich aus derselben Zeit, leider (Zevenscher Kal. 1799. S. 107) etwas mangelhaft beschrieben, soll auf dem

Avers das Wappen haben, mit der Umschrift: MARIA GEB DOCHT V FRAVL (?) TO I O. R. V. WANG.

Revers: Ein Kreuz mit vier Wapen dazwischen (welchen?). Umschrift: DORCH GOTT HEB IC IT ERHOLDEN. (Mit Gottes Hülfe habe ich es ausgehalten, oder auch: mit Gottes Hülfe habe ich es bewahrt.)

Diesen Spruch behielt sie für die übrige Zeit ihrer Regierung bei und wir finden ihn daher auf allen spätern Münzen. Unter diesen sind mir noch folgende Thaler bekannt geworden:

h) Avers: Daniel in der Löwengrube, dem Habakuk, durch den Engel

herbengeführt, Speise bringt. Umschrift: DORC\*GOD\*HEBBE\*ICK\*IDT\*ERHOLDE\*

Revers: das Wappen wie auf No. 10. und mit derselben Umschrift.

Von diesem Thaler, dem alle spätern mit demselben Gepräge mehr oder weniger gleichen, ist No. 12. eine vom Original genommene Abbildung.

(Madai No. 4229.)

i) Avers wie No. 12.

Revers: das Wappen wie auf No. 10., neben demselben die Jahreszahl 15 — 61. Umschrift: MARI GEB DO V. FR T IEV RVS V WL.

(Hamb. Remarqu. 1702. S. 337. Schlegel Suppl. I. p. 116. Jacobs No. 1147. Madai No. 1734. Köhler a. a. D. S. XXVIII.)

k) Avers: Daniel in der Löwengrube wie auf No. 12. Umschrift: NACH DES H. REICHS SCRODT VND KORN.

Revers: das Wappen wie bey No. 11. und neben demselben 6 — 7. (1567.) Umschrift: MARIA G. D. V. F. T. IEVE. RVS. OST. WA.

(Verzeichniß u. Gepräge ic. S. 13<sup>b</sup>. Samml. versch. merkwl. u. anderer rarer Thaler No. 1248. Madai No. 4230.)

l) Avers wie bey k.

Revers desgleichen, nur mit der

Umschrift: MARIA. G. D. V. FR. T. IEVER. RV. OS. V. W.

(Madai No. 4231.)

m) Avers wie bey k. Umschrift: NACH D. H. REICHS SCHROT VND KORN.

Revers wie bey k. Umschrift: MARIA. G. D. V. F. T. JEVER. RV. OST. W.

(Gudenus No. 504. Jacobs Samml. merkwl. Thal. Gotha 1739. No. 1248. Madai No. 6824.)

n) Avers wie bey m.

Revers wie bey k. Umschrift: MARIA. G. V. F. T. IEVER. RVS. OS. V. WA.

Das ausgelassene D. (Dochter) hat zu der unrichtigen Lesart: MARIA Gravinne Vnd Froichen etc. Gelegenheit gegeben.

(Madai No. 3851.)

o) Avers: das Wappen mit der Jahreszahl 7 — 2. (1572.) Umschrift: MA. GEBO. DO. V. FR. THO. IEV. R. O. V. W.

Revers: ein mit 5 kleinen Wappenschildchen besetztes Blumenkreuz. Umschrift: DORCH GODT HAB ICS ERHALTEN.

(Jacobs a. a. D. No. 1249. Madai No. 1735.)

Köhler (a. a. D. S. XXVIII.)



bezeichnet das Kreuz als ein Lilienkreuz, in den 4 Winkeln wechselsweise mit 4 Wäpplein, Jever, Oldenburg und Delmenhorst (das sind aber nur 3). Hätte dieser Thaler die Jahreszahl 1574. statt 1572., so könnte man vermuthen, daß er geschlagen sey um die dem Grafen Johann XVI. von Oldenburg und

Delmenhorst, als ernanntem Erben des Fräuleins, am 20. Oct. 1574. geleisteten Huldigung zu bezeichnen. So aber kann man sich nicht erklären, wie die Wappen von Oldenburg und Delmenhorst auf diesen Thaler gekommen und ich bedauere es daher um so mehr, ihn nicht gesehen zu haben.

(Der Beschluß nebst dem Steindruck folgt.)

### Ueber die Wirksamkeit des gebrannten Thons als Düngemittel

stellte der Professor Lampadius im J. 1829. Versuche an, aus welchen hervorgeht, daß 1) Roggen zwar in bloßem Sande zwar kümmerlich aber doch bis zur Erzeugung des Samens wachse; 2) das Wachsthum desselben in bloßem Sande wird ohne Gegenwart von Humussubstanzen durch gebrannten Thon bedeutend befördert; 3) gute Ackererde übertrifft die humusleeren Erden, und

ihre Wirksamkeit wird durch Vermengung mit gebranntem Thon bedeutend vermehrt.

Gerste trug im bloßen Sande vierfältig, im Sande und gebranntem Töpferthon sieben-, im Sande mit Ziegelmehl sieben-, und in Ackererde mit Ziegelmehl neunzehnfältig, bey einem in Blumentöpfen angestellten Versuche.

(Leuchs vollständige Düngerlehre. 1832.)

d. C.

### A n f r a g e .

Giebt es eine Vorschrift, wie die Schlösser mit den Diebriechen und Sperrhaken verfahren sollen?

Früher gab es eine solche für die Schlösser in Oldenburg in ihren Zunftartikeln C. C. O. P. VI. No. 95. S. 180, allein auch nur für die zünftigen Schlösser, und diese mögen solche auch jetzt noch haben, allein auf dem Lande haben wir keine Sicherheit, daß nicht ein Schmidt, oder sein Geselle, oder sein Lehrbursche,

auch auf Verlangen eines ganz Unbefugten uns ein Schloß öffne.

Eben so ist es mit dem Verfertigen der Schlüssel, die auch auf Bestellung ganz unbefugter Personen gemacht werden können, ohne daß man dem Schmide desfalls Etwas zur Last legen darf.

Sollten nicht die Schmidte auf dem Lande desfalls eine besondere Instruction haben und darauf verpflichtet werden?

r.

1848  
D.  
AN.

eh-  
p.

ift:  
IE-

ift:

ift:  
8.

13.

um  
dn  
ur  
um

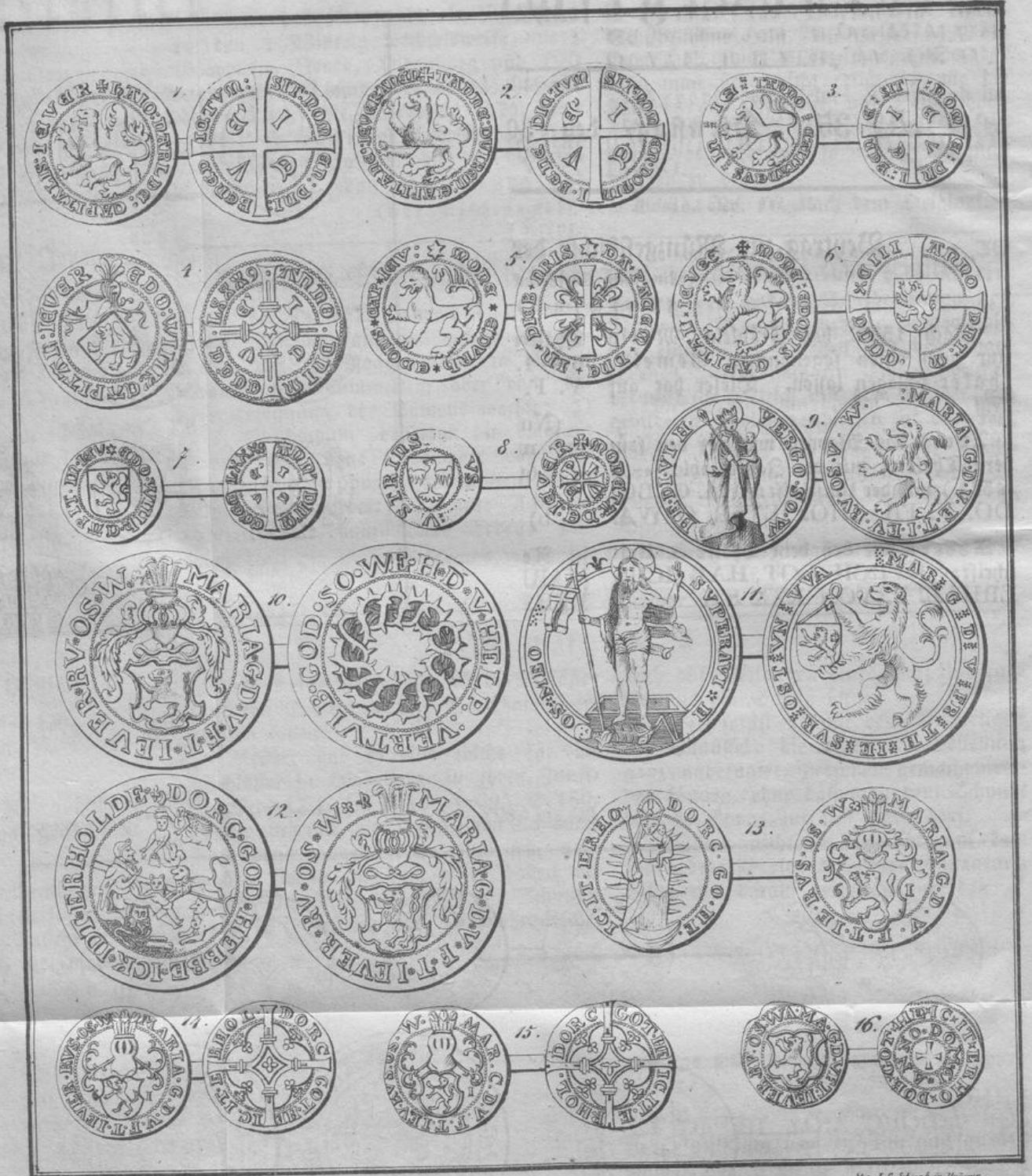
Handwritten text at the top of the page, appearing as bleed-through from the reverse side. It includes a date "1848" and some illegible words.

Handwritten text in the middle section of the page, also appearing as bleed-through. It contains several lines of text, some of which are partially obscured by a large circular stamp.

Handwritten text at the bottom of the page, appearing as bleed-through. It includes a date "1848" and some illegible words, similar to the top section.







Beilage der „Oldenburgischen Blätter“ 1836. N<sup>o</sup>. 34.

M. v. J. G. Schenk in Hannover.

beg  
in  
26  
me  
die  
15  
er  
20

stel  
18  
geb  
Sa  
zur  
das  
Sa  
mu  
bed  
übe

Ö  
mi  
fab  
  
Se  
Ur  
alle  
unt  
hab  
fein  
ode

